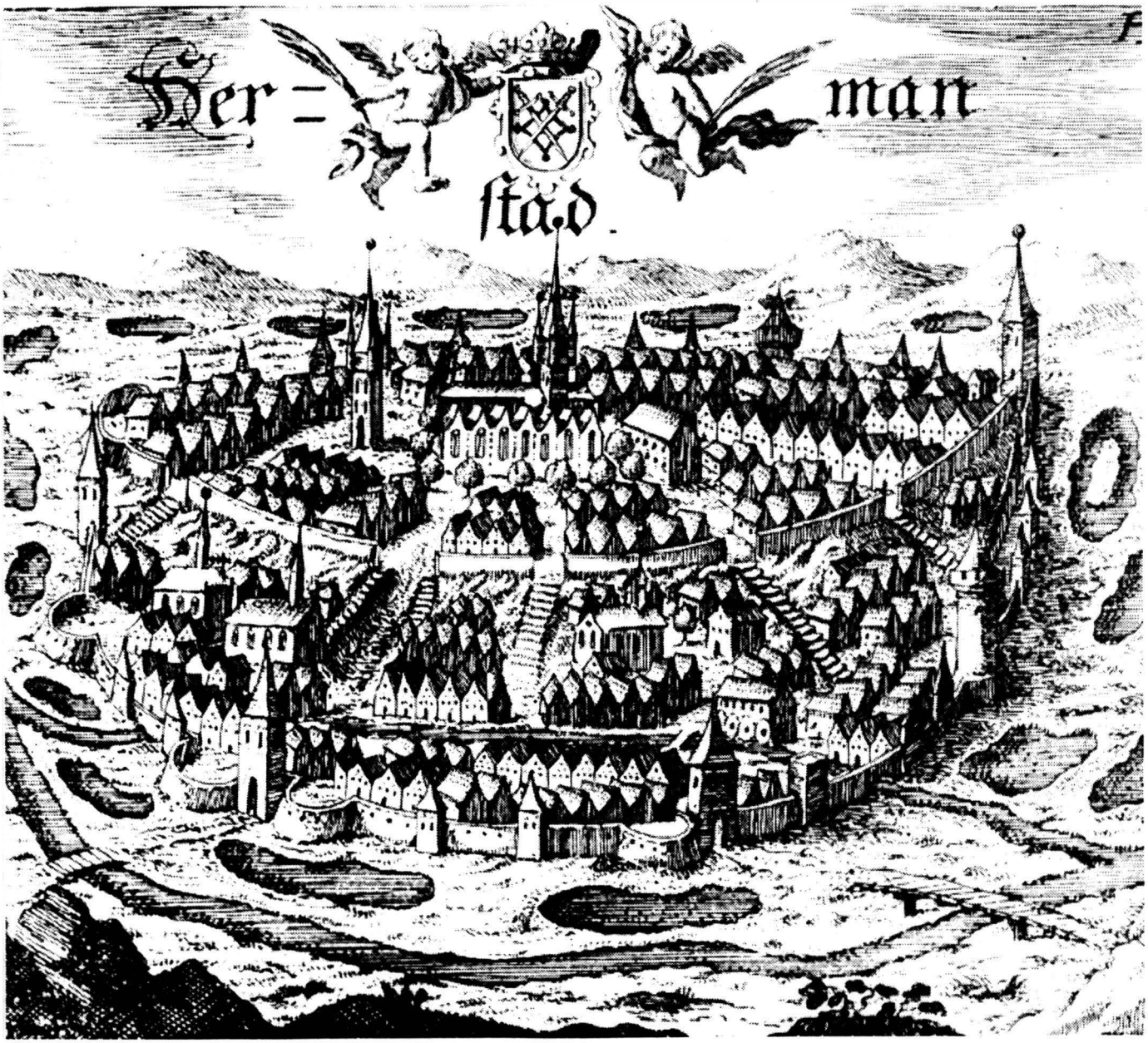
DAS ALTE HERMANNSTADT

DAS ALTE HERMANNSTADT

Kulturministerium - Rumänien
Denkmälerdirektion

1998



https://biblioteca-digitala.ro

2- Kleiner Ring (von oben gesehen)

Mit einer Bevölkerung von etwa 170.000 Einwohnern zählt Hermannstadt nicht zu den größten Städten Rumäniens, aber durch sein touristisches und wirtschaftliches Potential nimmt sie eine hervorragende Stellung ein. All dieses ist zum guten Teil dem natürlichen Rahmen zu verdanken, aber insbesondere der Tätigkeit seiner Bewohner im Laufe einer jahrhundertelangen Geschichte. Hermannstadt wurde von deutschen Ansiedlern gegründet, die aus Westeuropa (aus dem Gebiet des heutigen Deutschland und wahrscheinlich auch aus Luxemburg) durch den König von Ungarn Géza II. (1141-1162) ins Land gerufen wurden, und die Stadt bildete von Anfang an den Mittelpunkt einer wichtigen Besiedlungszone.

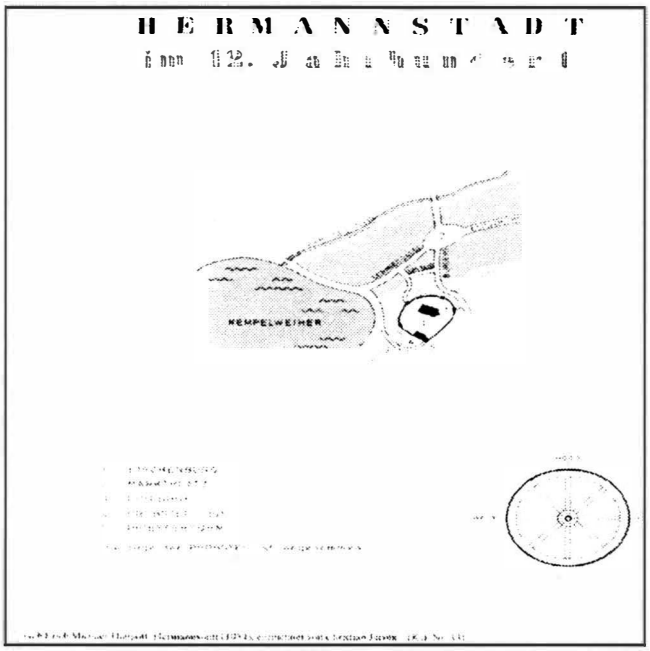
Im Jahre 1191 wird die Ortschaft erstmals in Urkunden als "Cybinium" erwähnt, gelegentlich der Gründung der Probstei des Hl. Ladislaus durch den König Béla III.

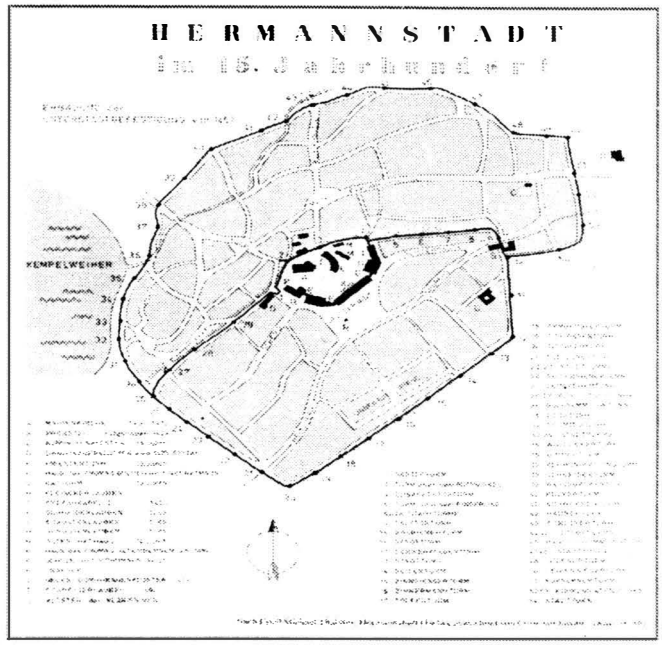
Im Jahre 1223 wird erstmals in einer Urkunde die deutsche Bezeichnung "Hermannsdorf" (villa Hermanni) verwendet.

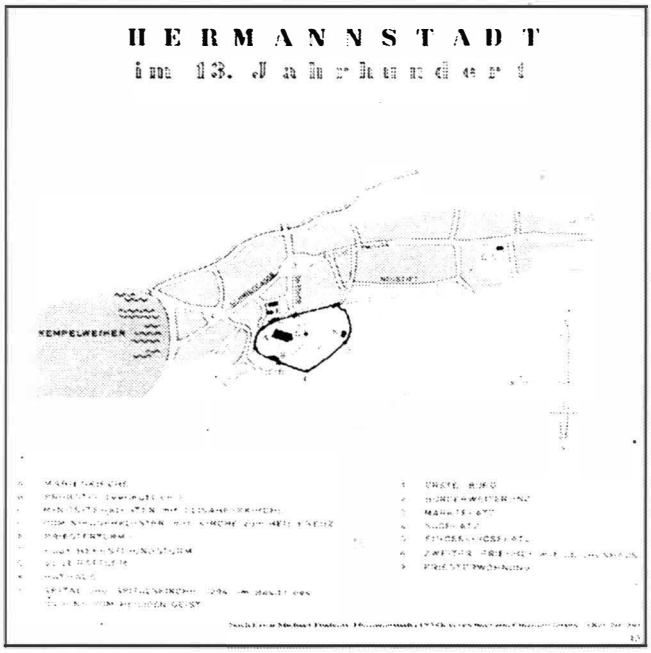
Der wichtigste Zweck, zu dem die Ansiedler von den Königen Ungarns in den Südteil Siebenbürgens gebracht wurden, war offenbar die Verteidigung der Südgrenze des Landes.

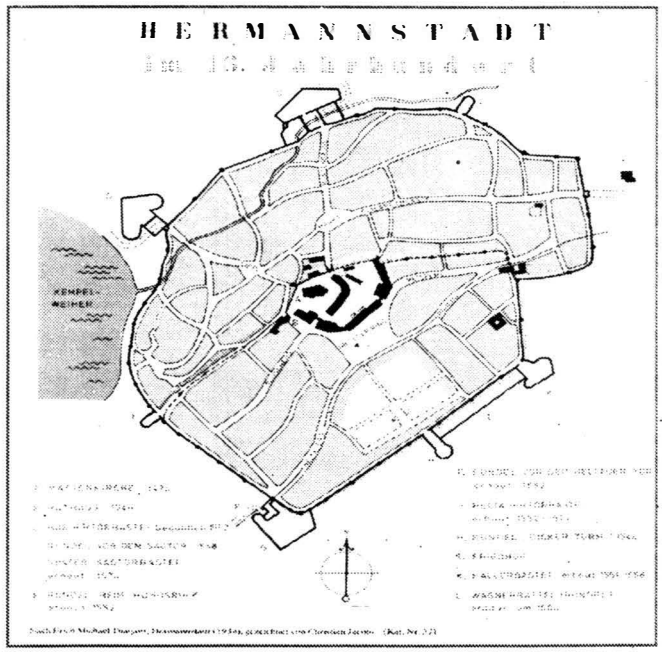
Nachdem Hermannstadt im Jahre 1241 durch den Tatareneinfall zerstört wurde, erholte es sich in kurzer Zeit und entwickelte seine Verteidigungsfähigkeiten. Die Befestigungen der Stadt entwickelten

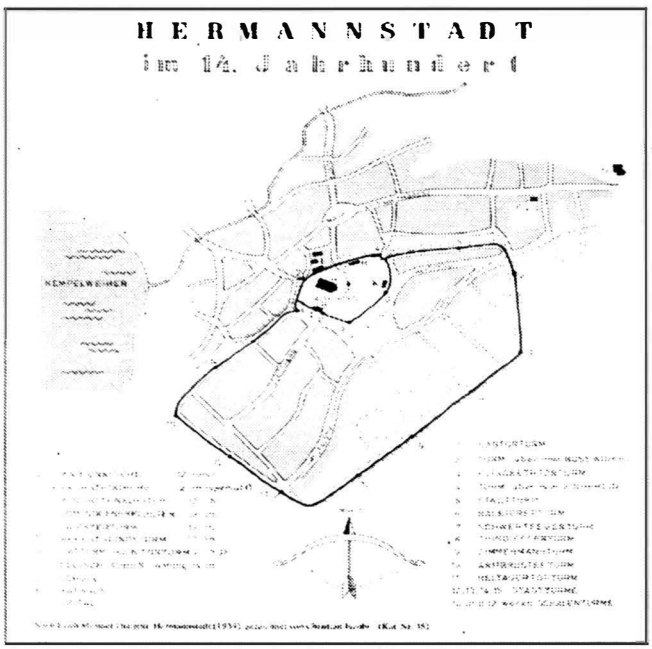
https://biblioteca-digitala.ro











3- 4- 5- 6- 7- Hermannstadt im 12., 13., 14., 15., 16. Jahrhundert, nach Michael Thalgott (gezeichnet von Cristian Iaco)

https://biblioteca-digitala.ro

sich sowohl was die von ihnen eingeschlossene Fläche betrifft als auch in ihrer Vielfalt und Komplexität. Der erste Befestigungsring um die Marienkirche (13. Jahrhundert) wurde bald durch einen zweiten ergänzt, der auch den heutigen Kleinen Ring umschloß.

In den Jahren 1357 und 1366 wurde auch der dritte Befestigungsring errichtet, der die ganze Oberstadt einschloß.

Im Jahre 1457 wurde der vierte Befestigungsring verwirklicht, der auch die Unterstadt umschloß.

Die Verteidigung der vier Stadttortürme war einigen der bedeutendsten Zünfte anvertraut.

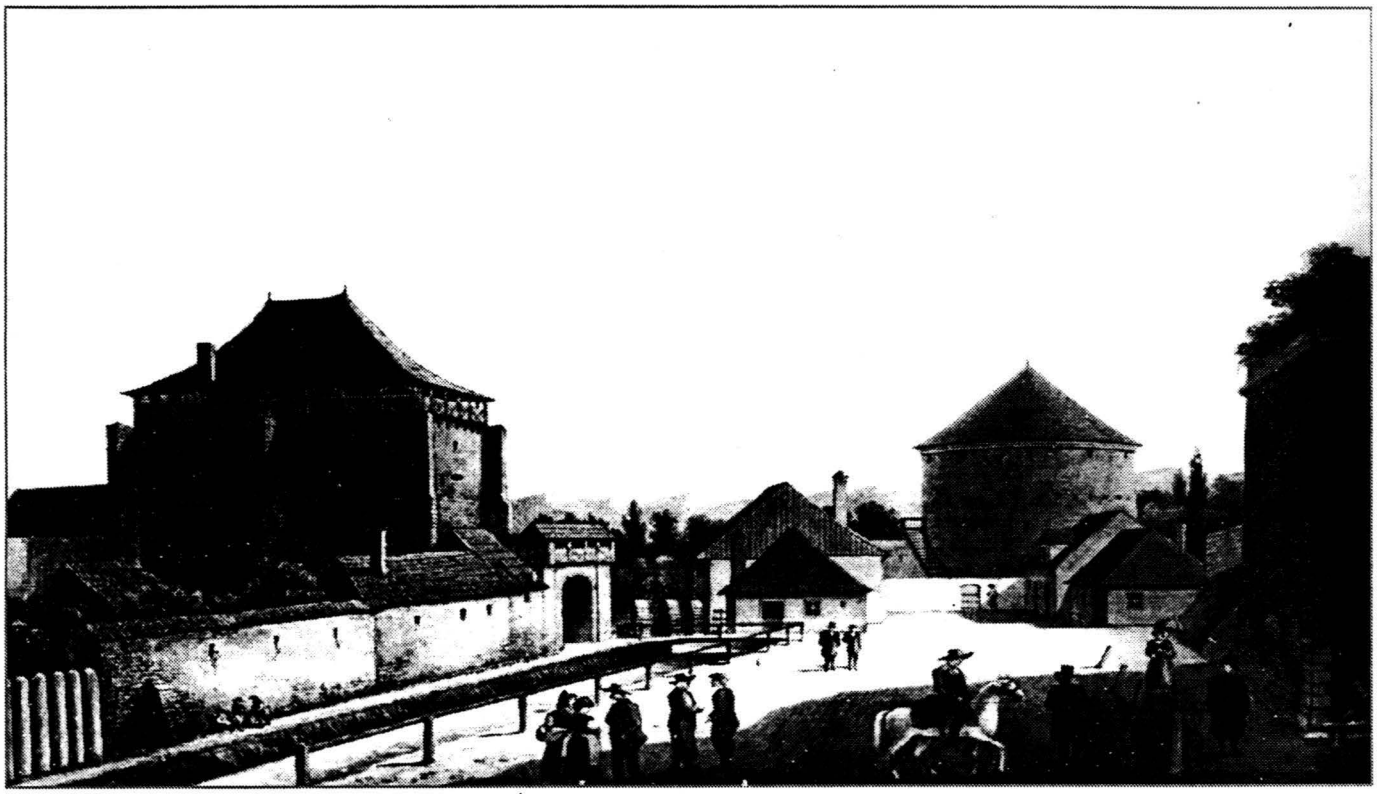
Mit einer Oberfläche von mehr als 70 Hektar im befestigten Bereich in seiner größten Ausdehnung - einschließlich die dritte und vierte Befestigungsmauer - war Hermannstadt die größte Stadt dieser Art aus Siebenbürgen, und wurde seinerzeit oft mit Wien verglichen. Gleichzeitig war Hermannstadt die am besten befestigte Stadt. Außer den Stadtmauern war seine Verteidigungskapazität noch durch das günstig gewählte Terrain erhöht, ebenso auch durch die zahlreichen breiten Teiche, die wie ein Ring vor den Befestigungen angelegt worden waren.

Wegen seiner militärischen Stärke hat Hermannstadt eine wichtige Rolle in der Geschichte der Provinz und sogar der gesamten Christenheit gespielt. So wurde die Stadt im Jahre 1438 von Papst Eugen

8- Das Heltauer Tor, verteidigt von der Fleischerzunft

9- Das Sagator, verteidigt von der Schneiderzunft

https://biblioteca-digitala.ro



10- Das Brugentor, verteidigt von der Schusterzunft

11- das Elisabethtor, verteidigt von der Kürschnerzunft. Aquarellbild von Johann Böbel aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

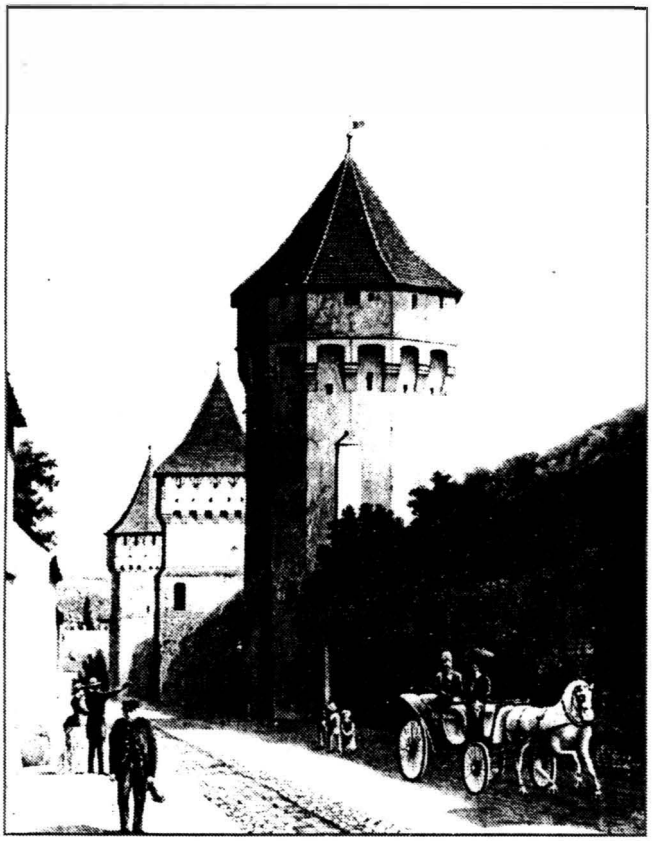
IV. "das schirmende Bollwerk der gesamten Christenheit" genannt.

Die Verteidigungsfähigkeit von Hermannstadt wurde besonders im 15. Jahrhundert auf die Probe gestellt, als die Stadt mehrmals von den osmanischen Türken belagert wurde. In einem Zeitraum von zehn Jahren wurde Hermannstadt viermal erfolglos belagert (1432, 1437, 1438, 1442). Die Hermannstädter nahmen im Jahre 1479 unter der Führung des Bürgermeisters Georg Hecht an der siegreichen Schlacht auf dem Brotfeld teil. Derselbe Georg Hecht besiegte die Türken im Jahre 1493.

Nach dem Zusammenbruch des Königreichs Ungarn - als Folge der Schlacht von Mohács von 1526 - war Hermannstadt einer langen Zeit von Unterdrückung und Belagerung ausgesetzt (1529 - 1536), und zwar seitens des türkenfreundlichen früheren siebenbürgischen Wojwoden Johann Zápolya, der sich zum König von Ungarn hatte krönen lassen.

Unter der Führung des Sachsengrafen oder Königsrichters Markus Pempfflinger, schloß sich Hermannstadt - wie auch bei anderen

https://biblioteca-digitala.ro



12- Die Befestigungstürme in der Harteneckgasse - Aquarell aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Johann Böbel

13- Die Befestigungstürme in der Harteneckgasse - jetziger Zustand

Gelegenheiten - dem christlichen Bündnis an, das damals durch Ferdinand von Habsburg vertreten war.

Im 16. und 17. Jahrhundert war Hermannstadt wiederholt Belagerungen durch die Türken und die Fürsten Siebenbürgens ausgesetzt. Um der Artillerie der Angreifer standzuhalten, wurden die Stadtmauern mit Flankierungsvorwerken - Rondelle und Basteien italienischer Bauart - verstärkt.

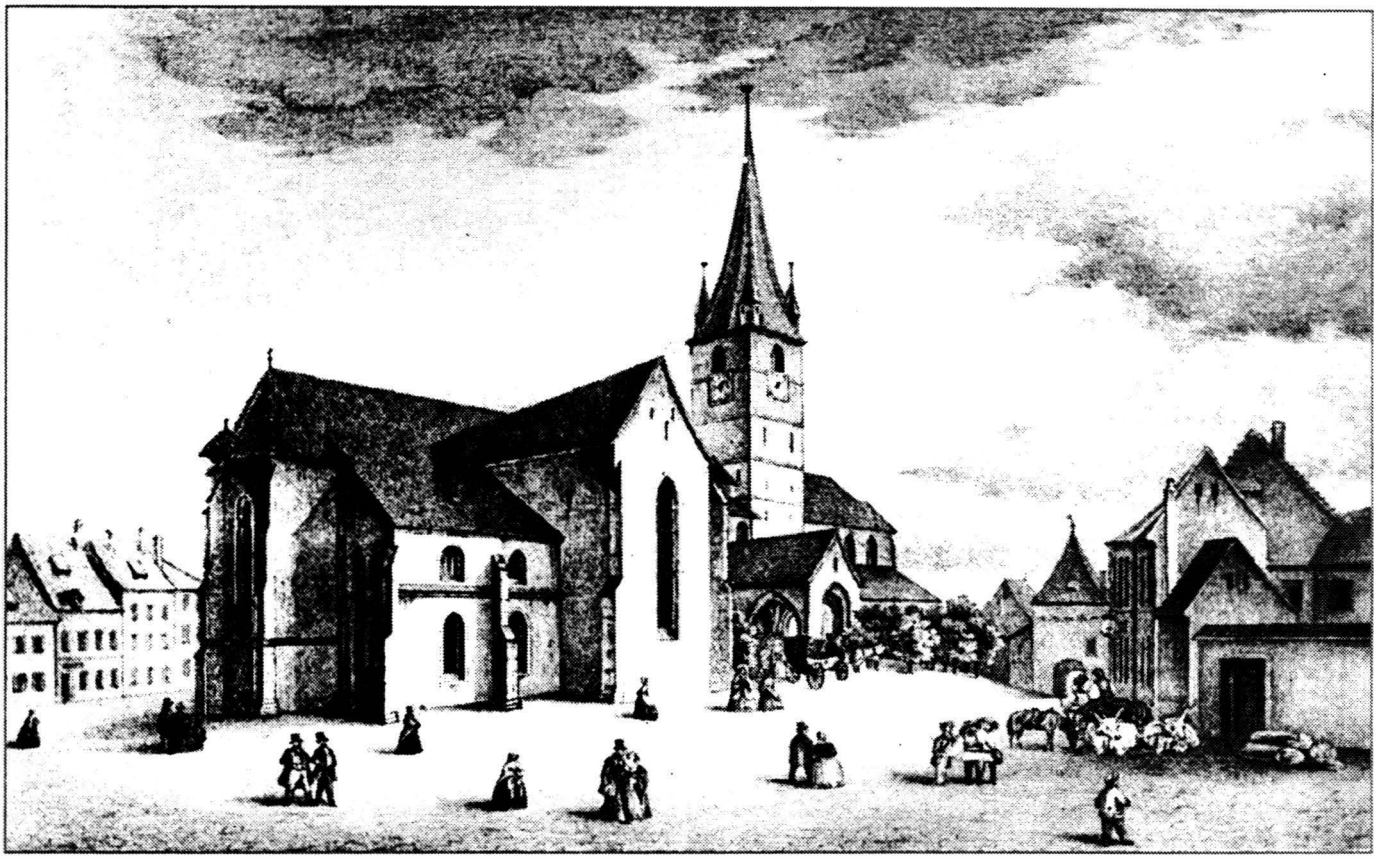
Am Ende des 17. Jahrhunderts, nach langwierigen Kämpfen zwischen den Kaiserlichen und den Türken, kam Siebenbürgen an das Habsburgerreich. Wegen seiner militärischen Stärke und seiner strategischen Lage wurde Hermannstadt zum Sitz des Kommandierenden Generalen von Siebenbürgen sowie einer starken Garnison wie auch des Siebenbürgischen "Guberniums", das heißt der Landesregierung.

Die folgende Zeit relativer Ruhe ermöglichte der Stadt ihre neuerliche Bindung an die europäischen Werte.

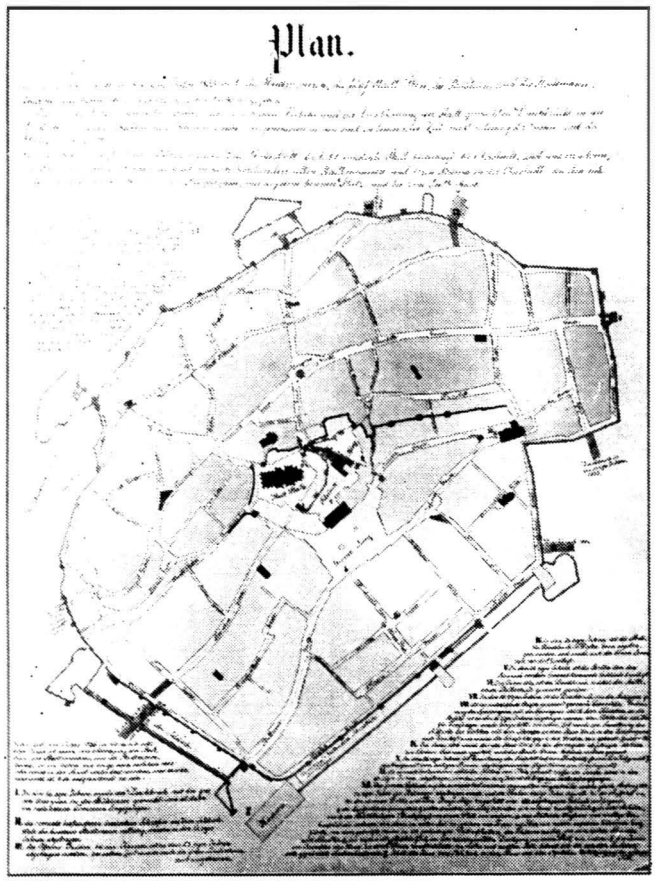
Die Entwicklung der Stadtbefestigungen in vier aufeinanderfolgenden Etappen drückte der urbanistischen Gestaltung der Stadt ihr Siegel auf. Die drei Marktplätze im Zentrum - der Huetplatz, der Große Ring und der Kleine Ring - entstanden als Folge des Anschlusses der bürgerlichen Bauten an die beiden ersten Befestigungsringe, wobei die betreffenden Gelände oder Räume von der Linie der Befestigungen bestimmt wurden. Die Befestigungsmauern und die Türme wurden in die Wohnbauten eingeschlossen.

Der Huetplatz, mit der evangelischen Stadtpfarrkirche im Mittelpunkt (die ursprünglich eine katholische Marienkirche war), spiegelt die runde Form des ersten

https://biblioteca-digitala.ro



15- Der Huetplatz mit der evangelischen Stadtpfarrkirche, Lithographie von 1854



14- Plan des mittelalterlichen Hermannstadt, angefertigt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Johann Böbel

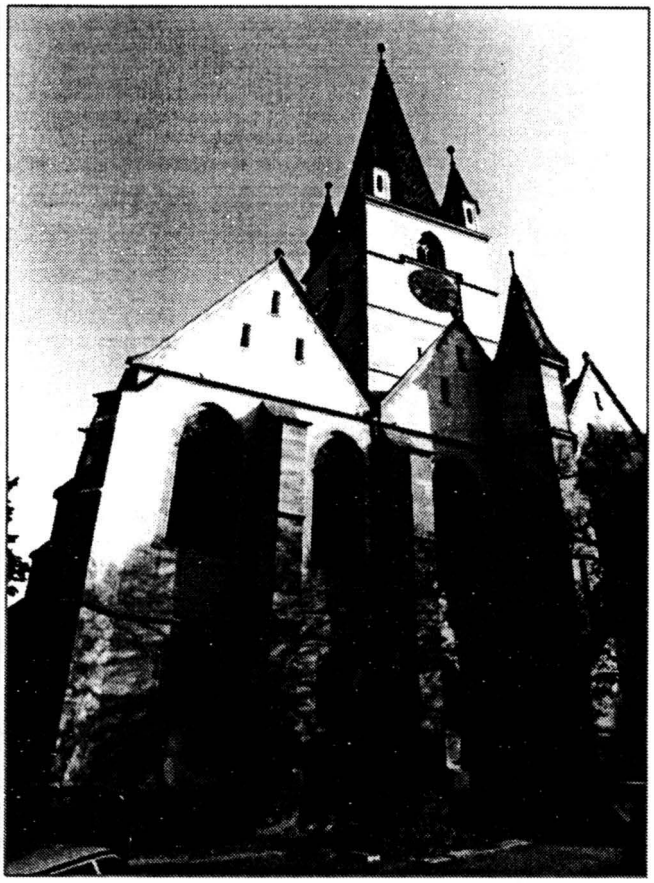
Befestigungsringes wieder.

Hier waren die wichtigsten kulturellen und geistlichen Funktionen der Stadt konzentriert: die Kirche, umgeben von drei Kapellen, Friedhof, Stadtpfarrhaus, Kapitelshaus, Schule (jetzt Lyzeum).

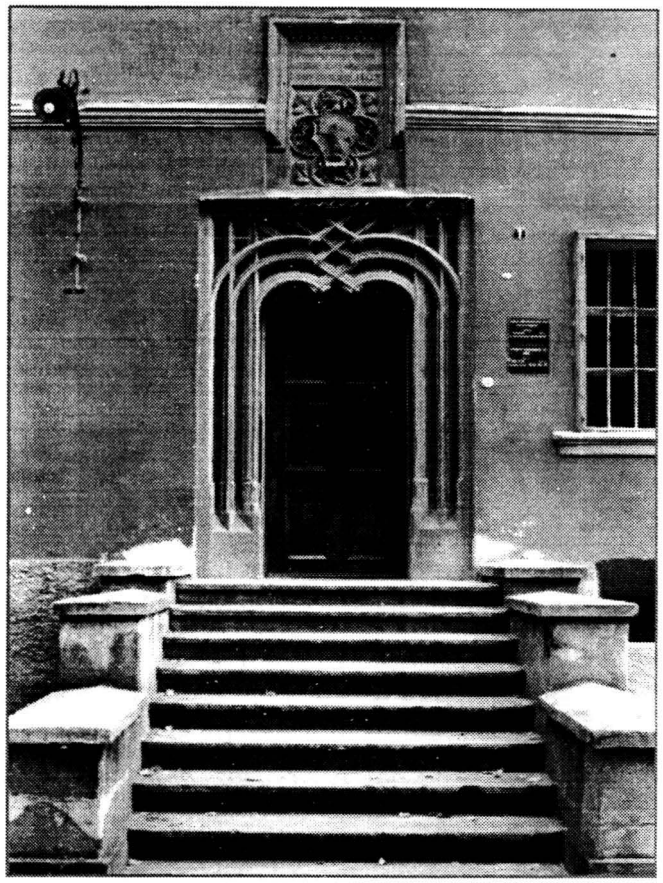
Der Kleine Ring nahm die ovale Form des zweiten Befestigungsringes, dessen Mauern sowohl in den Höfen als auch in den Kellern einiger Gebäude auf der Nord- und auf der Ostseite gesehen werden können. Mehrere Türme der ersten beiden Befestigungsringe wurden in die Wohngebäude auf dem Huetplatz Nr. 1 und 3 sowie in jene auf dem Kleinen Ring Nr. 23, 24 und 30 eingeschlossen. Der Ratturm zwischen dem Großen und dem Kleinen Ring ist ein früherer Torturm des zweiten Befestigungsringes.

Der Kleine Ring hatte eine vorwiegend handelsmäßige Bedeutung, die durch die Typologie der Häuser mit Säulen- oder Arkadengängen belegt wird, die es

https://biblioteca-digitala.ro

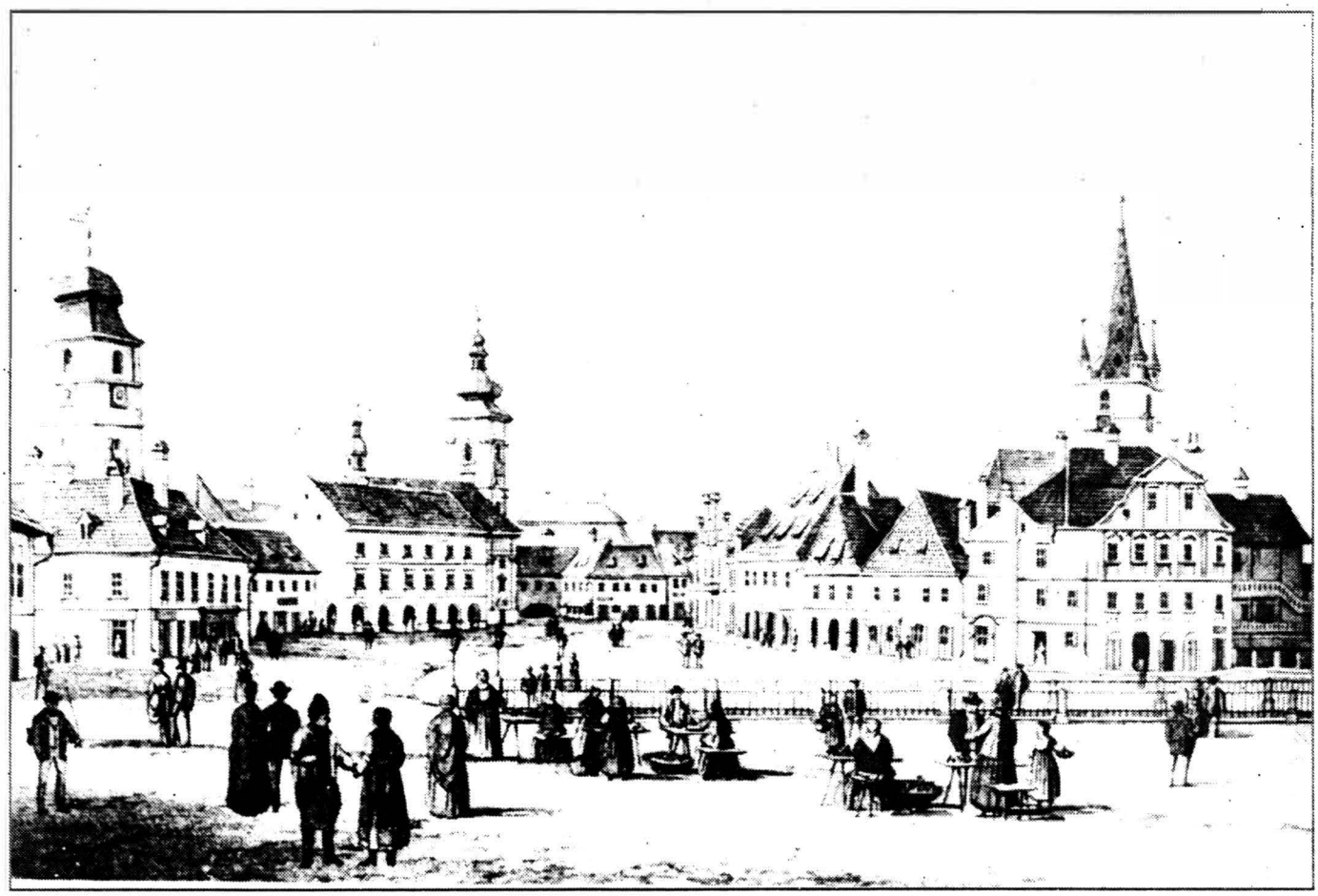


16- Evangelische Stadtpfarrkirche - Detail

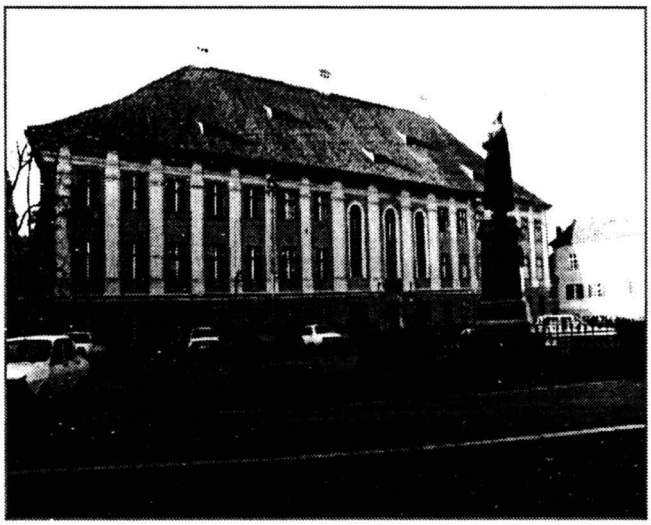


17- Portal des evangelischen Stadtpfarrhauses

18- Fotolitographie von Adam Slowikovski (19. Jahrhundert)



https://biblioteca-digitala.ro



19- Das Brukenthal-Lyzeum mit dem Denkmal des Bischofs Georg Daniel Teutsch

20- Die Westseite des Kleinen Ringes mit der evangelischen Stadtpfarrkirche im Hintergrund

21- Die Nordwestseite des Kleinen Ringes - Foto aus der Zwischenkriegszeit

22- Die Nordwestseite des Kleinen Ringes mit dem von kurzem restaurierten bogengand des Hauses Nr. 12

23- Ehemaliges Haus der Fleischhauerzunft "Schatzkästlein" und Lügenbrücke

24- Häuser mit Bogengängen (Portikus) für Handelszwecke auf der Ostseite des Kleinen Ringes

https://biblioteca-digitala.ro

25- Aquarell von Adam Slowikowski (19. Jahrhundert). Nordseite des Großen Ringes mit der katholischen Kirche, Ratturm und imHintergrund die evangelische Stadtpfarrkirche. In der Mitte des Platzes die Statue des Heiligen Nepomuk und der Brunnen.

26- Die Westseite des Großen Ringes mit dem Brukenthal-Palais, das am Ende des 18 Jahrhunderts gebaut wurde

27- Sudseite des Großen Ringes mit den Häusern der Familien Haller und Hecht

nur in dieser Gegend gibt. Auf diesem Platz befanden sich die Sitze von mehreren Zünften.

Der Große Ring entwickelte sich an der Außenseite des zweiten Befestigungsringes. Die gebogene Nordseite des Platzes folgt dem Lauf der Befestigungsmauern, der Turm der Katholischen Kirche steht an der Stelle eines früheren Befestigungsturmes. Der Große Ring hatte ursprünglich die Rolle eines Getreidemarktes und wurde später der Hauptplatz der Stadt, mit vielen städtischen Funktionen. In seinem Bereich befanden sich die Wohnhäuser der wichtigsten Patrizierfamilien der Stadt.

Auch die Oberflächengestalt des Geländes hat Einfluß auf die urbanistische Ausgestaltung von Hermannstadt gehabt, das auf zwei Terrassen liegt, zwischen denen ein Höhenunterschied von etwa zehn Meter besteht. Als Folge davon entstand die Einteilung in Oberstadt und Unterstadt.

Der Zibinfluß, der im Norden fließt, sowie auch andere Bäche im südlichen Teil begrenzten das Weichbild der Stadt und trugen bei zur Verstärkung ihrer Verteidigungskapazität, zusammen mit dem Netz von künstlichen Teichen.

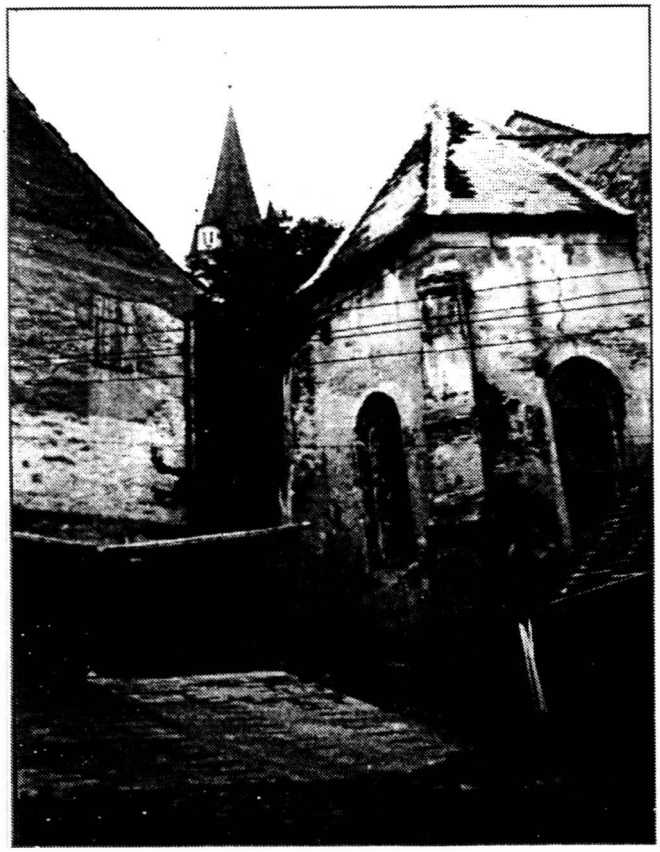
Diese Charakteristiken - die Entwicklung der Befestungsringe und die Oberflächengestalt - bedingten, daß die Stadt einen organischen Aspekt hat, mit einem freien unregelmäßigen Straßennetz, in dem rechte Winkel fehlen, zum Unterschied von anderen zeitgenössischen Städten , die nach einem vorher konzipierten Plan angelegt wurden. Dazu kommt, daß das Profil der Straßen verschieden ist, so daß ihr Querschnitt nicht gleichbleibend ist auf ihrer ganzen Länge. Dieses Straßennetz gestattete jedoch eine schnelle und leichte Bewegung zwischen allen Punkten der Stadt, was besonders im Falle

https://biblioteca-digitala.ro

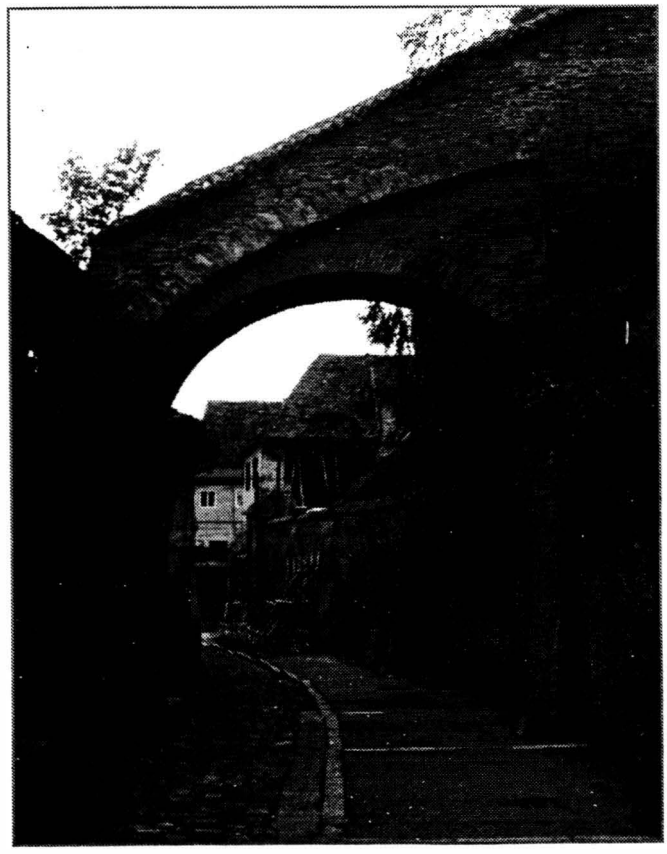
28- Haller-Haus - Detail des Tores (Mitte des 16. Jahrhunderts)

29- Brukenthal-Palais - Detail vom Tor (Ende des 18. Jahrhunderts)

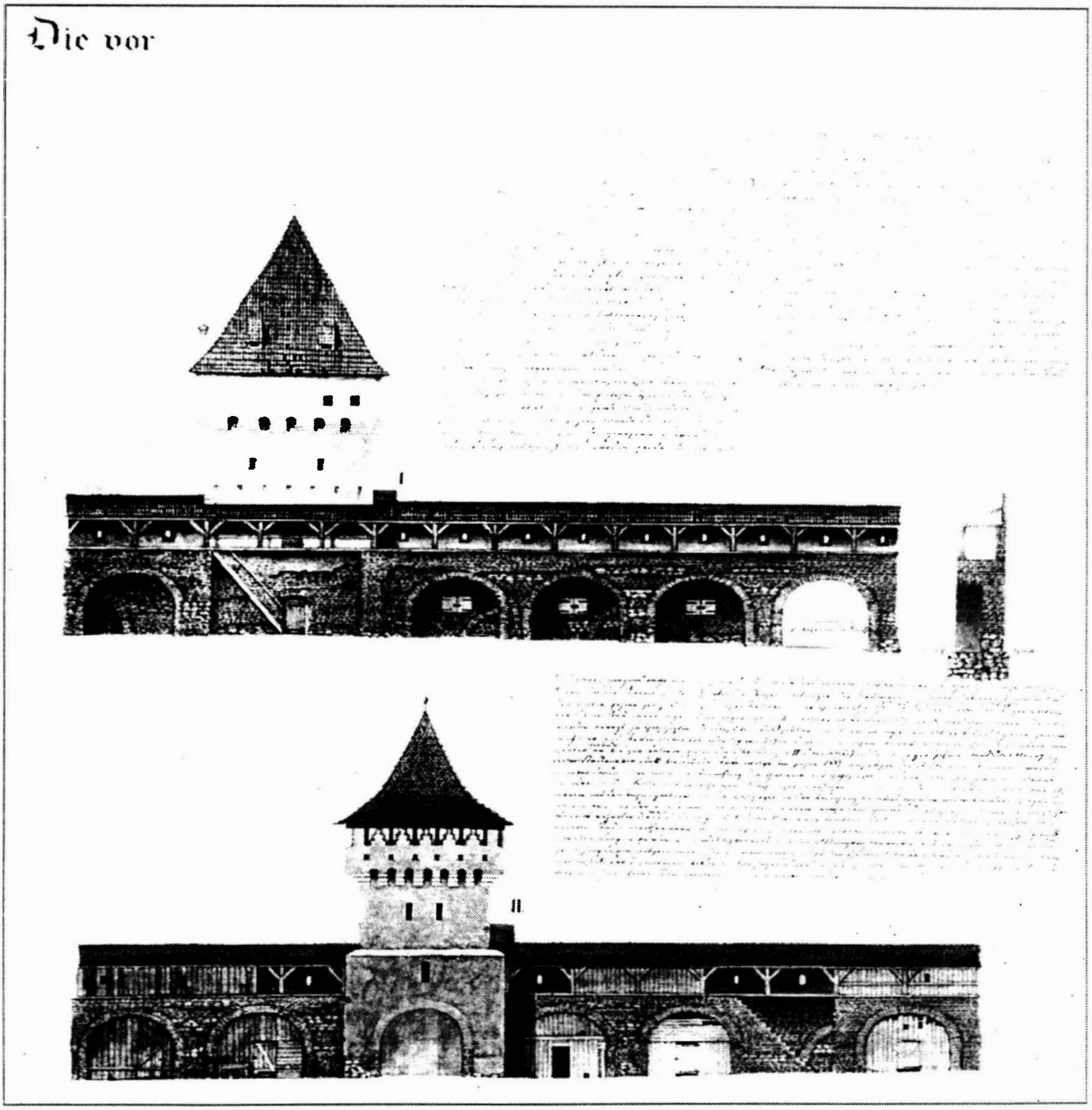
30- Spitalskirche



31- Fingerlingstreppe



https://biblioteca-digitala.ro



32- Die Befestigungen von Hermannstadt, Aquarell von Johann Böbel

https://biblioteca-digitala.ro

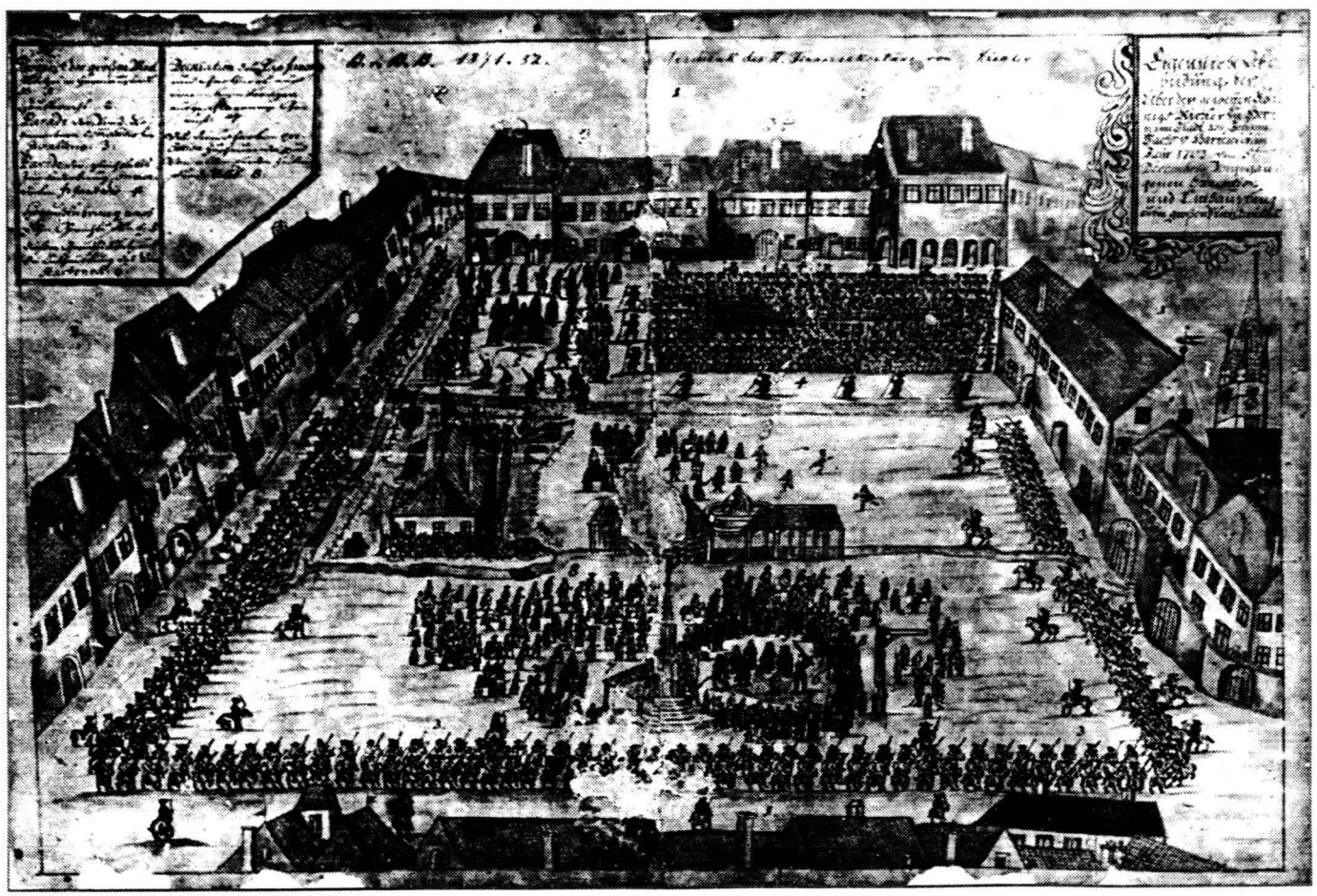
von Belagerungen sehr wichtig war.

Vom architektonischen Standpunkt her treffen wir in Hermannstadt die Einflüsse der wichtigsten europäischen Stile an, vor allem Gotik, Renaissance und Barock, die hier in lokalen Varianten erscheinen.

Das Ensemble der drei Plätze in der Oberstadt setzt sich in der Unterstadt fort durch einige absteigende Verbindungswege zu mehreren kleinen Plätzen: Fingerlingsplatz, Dragonerwache und Sagplatz, wobei der vorhandene Geländeabfall zur urbanistischen Ausgestaltung beiträgt.

Dieser Geländeabfall trägt neben anderen Ursachen zu einem dramatischen Verfall der Baudenkmäler in dieser Gegend bei. Diese anderen Ursachen sind Nachlässigkeit, improvisierte Arbeiten, Mängel im Wasserleitungs- und Kanalisationsnetz, Geldmangel, Lücken der Gesetzgebung, die für die vorhergehende Periode charakteristisch sind.

Der Umfang und die Komplexität der von dieser Zone aufgeworfenen Probleme erfordert ein multidisziplinäres Angehen derselben mit internationaler Mitwirkung, ohne die Hermannstadt seinen einstigen Glanz nicht wiedererlangen kann.



33- Hinrichtung des Sachsengrafen Harteneck - Zeichnung aus dem Jahre 1703, im Hintergrund die Westseite des Großen Ringes

https://biblioteca-digitala.ro

Texte und Abbildungen: Dipl. Arh. Ioan Bucur

Umschlag I:
Hermannstadt, Kupfer Gravure 1666

Umschlag IV:
Herrmanstadtnordseite - Detail einer Ölmalerei von Franz Neuhauser 1808

Text- und Bilderbearbeitung - Mihai Bogos
© cIMeC - Institut für Kulturelles Gedachtnis - Bucharest